

4. Die Spurensuche

1945 war das Industriegebiet im Norden der Stadt Wiener Neustadt von den Bomben der Alliierten schwer getroffen worden. Die großen Industrieanlagen, wie die Flugzeug-Werke und die Rax-Werke, wurden durch diese Bombenangriffe größtenteils zerstört. Ungewöhnlicher Weise blieb die „Serbenhalle“, zwar nicht unversehrt, aber dennoch bestehen. Die Bauweise mit ihrem Eisen-/ Stahlgerüst hielt Treffern besser stand als reine Ziegelbauten, die schnell zum Einsturz kamen.

Obwohl die Halle, wie auch das folgende Foto zeigt, von extremen Ausmaßen ist und in ihrer grundsätzlichen Optik und Form unverändert geblieben ist, weiß man von der Geschichte der „Serbenhalle“ und damit von der Verbindung zwischen Wiener Neustadt und Mauthausen im kollektiven Gedächtnis wenig.



Abb.: Luftaufnahme von der „Serbenhalle“

aus: <http://www.abenteuer-industrie.at/?mid=905&etxsid=dc352ee24fd810dc855c2c32f39137b4>

Auf der Suche nach Hinweisen auf den Zusammenhang zwischen Wiener Neustadt und Mauthausen wird man schnell fündig, wenn man über die beschriebenen historischen Sachverhalte Kenntnis hat.

Doch lassen sich noch andere „Zeichen der Zeit“, also Objekte, die auf den Zweiten Weltkrieg und Zwangsarbeit verweisen, im Norden der Stadt finden. Hier ist der Begriff der „Spurensuche“ dann tatsächlich angebracht.

Im Folgenden sollen diese Spuren kurz dargestellt werden und vor allem in Form von ausgesuchten Fotografien dokumentiert werden:

- „Serbenhalle“
- Lokomotivfabrik & „Fanny“
- Denkmal „Niemals vergessen“
- Leucht-Denkmal vor der „Serbenhalle“
- Ein-Mann-Bunker
- Bunkeranlage Pottendorfer Straße

4.1. Die „Serbenhalle“



Blick von Osten auf die Zufahrt und Front der „Serbenhalle“
(Aufnahme vom Dach des gegenüberliegenden Gebäudes)



Die südlichen Anbauten
(im südöstlichen Abschnitt)

Im hinteren Bereich befand sich das
eigentliche Lager mit seinen Unterkünften.



Reste der Anbauten im Norden



Frontansicht von Osten, von der Pottendorfer Straße



Blick direkt vor den Haupttoren auf die Hallen-Front

Die Bauart ist hier sehr gut erkennbar: Stahlträger-System und Ziegel-Zwischenwände

Im Industrieviertelmuseum (IVM) in Wiener Neustadt ist der Schauraum Nr. 6 der NS-Zeit gewidmet. Hier gibt es Informationen über die „Serbenhalle“:
<http://www.industrieviertelmuseum.at/rundgangframeset.htm>



4.2. Lokomotivfabrik & „Fanny“

An der Kreuzung Pottendorfer Straße und Stadionstraße befindet sich nahe der „Serbenhalle“ eine Grünfläche mit einer alten Lokomotive. Wohl fällt diese auf, aber den Hinweis auf die ehemalige Lokomotivfabrik verstehen keineswegs alle Passanten. Schon gar nicht liest irgendjemand das Metallschild, das sich am Fuße der Plattform befindet. Denn man müsste die Grünfläche betreten, wovor manche scheuen. Außerdem ist das Schild gerne verwachsen.



Lokomotive „Fanny“ an der südöstlichen Ecke der Kreuzung Pottendorfer Straße – Stadionstraße

leicht verwachsenes Schild
auf dem Sockel der
Plattform



Auf dem Schild entdeckt man den Begriff „Rax-Werk“, mit dem sich der Zweite Weltkrieg assoziieren ließe. Die Lokomotive strahlt jedoch Nostalgie aus und lässt den Betrachter an die Zeit der Industrialisierung denken, als sich die Menschen die Dampfkraft zunutze machten. Der deutlich prangende Namen „Fanny“ lässt die Lokomotive zum niedlichen Schmuck, zum großformatigen Spielzeug mutieren.

Zweifellos ist „Fanny“ ein Blickfang in einer kleinen, grünen Oase neben stark befahrenen Straßen. Umso weniger erinnert sie an die ausgedehnten Fabrikanlagen mit ihren rauchenden Schloten, an den Lärm und Schmutz der Metallindustrie und die hier tätige Arbeiterschaft, schon gar nicht an die Tage der Fabrik als „Rax-Werk“.



Der Textinhalt lautet:

Werkslokomotive „Fanny“
Gebaut im Jahre 1870 in der Lokomotivfabrik
vorm. G. Sigl in Wiener Neustadt
(seit 1943 Rax-Werke)
Die Lokomotive Fanny wurde bis zur Stilllegung
des Betriebes im Februar 1966 für den
innerbetrieblichen Transport herangezogen



4.3. Denkmal „Niemals vergessen“

Unmittelbar vor der auf einem Hügel und Schienen installierten Lokomotive steht ein für das Thema wichtiges Denkmal. Die kommunizierten Inhalte lassen sich vom Gehsteig nicht erkennen. Man muss über die Grünfläche herantreten.



Innerhalb des metallenen Kranzes findet sich der Appell an den Leser „Niemals vergessen“ als klarer Hinweis, sich an die Geschichte zu erinnern. Die darüber angebrachte Gedenktafel weist den Rezipienten auf den Zusammenhang hin, wenn es hier heißt:

Unseren vom deutschen
Faschismus gemordeten
Genossen, die für ein freies
Österreich starben.
Haiden Ludwig Hochstotter Alfred
Puschek Julius Winkelmann Franz
Postl Josef

Im Gedenken
Die Belegschaft
des Rax-Werkes



Nur der wissende Betrachter aber wird aus dem Dreieck, das den Kranz schließt und eine Nummer (269) aufweist, ablesen, dass es ein Symbol für die Haft im Konzentrationslager darstellt, das abhängig von der Farbe die Opfergruppe anzeigt. Im Kontext mit den „Rax-Werken“ ist zweifellos die Gruppe der politischen Schutzhäftlinge angesprochen (und nicht die der „Zigeuner“, Homosexuellen, Asozialen, „Aktionshäftlinge“, Kriminellen, „Bibel-forscher“ oder Emigranten).

4.4. „Denk mal“ an die „Serbenhalle“

An der Pottendorfer Straße fällt eine in Rot gehaltene Tafel auf, die genau vor der „Serbenhalle“ entlang des Gehwegs steht. Es handelt sich um ein modernes Denkmal zum Thema und versucht durch seine Position und Machart direkt auf das KZ in Wiener Neustadt hinzuweisen.

Die Aufstellung auf öffentlichem Grund, an der Straße, in auffälligem Rot, des Nachts beleuchtet, als Lichtreklame-Konstruktion und mit einer Aufmerksamkeit erreichenden Botschaft sind allesamt Eigenschaften dieses Denkmals, mit dem es an die Geschichte der „Serbenhalle“ zu erinnern gilt.

Details zu diesem Denkmal findet man unter:

http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/denkmal_serbenhalle



Blick von Osten, bei Tag auf das Denkmal



Textbotschaft auf der Vorderseite



Textbotschaft auf der Rückseite

Textinhalt der Rückseite des Denkmals:

In den Jahren 1943-1945 wurde von den nationalsozialistischen Machthabern hier in der so genannten Serbenhalle des Rax-Werkes, ein dem KZ-Mauthausen unterstehendes Konzentrationslager mit bis zu 1.000 Gefangenen betrieben. Diese wurden unter unmenschlichsten Bedingungen zur Rüstungsarbeit für den von den Nationalsozialisten entfesselten Weltkrieg gezwungen. Viele sind dabei um ihr Leben oder ihre Gesundheit gekommen.

Ihr Opfer bleibt unvergessen!

Möge dieses Denkmal uns immer daran erinnern, dass politische Systeme und gesellschaftliche Verhältnisse immer wieder versuchen, uns zu Verbrechen zu verführen oder zu nötigen, wir selbst es aber sind, die solche Verbrechen entweder ignorieren, dulden und tatkräftig unterstützen oder sie erkennen, bekämpfen und verhindern können.

Mauthausenkomitee

Verein Alltag Verlag

Leider ist die Rückseite mit ihrer wichtigen Information nur dann als Quelle nützlich, wenn man weiß, dass sich hier noch Entsprechendes findet, und wenn man den sicheren Gehsteigbereich verlässt und zwecks Lesbarkeit in den Graben steigt – was vor allem ältere Menschen vermeiden.

4.5 Ein-Mann-Bunker

An der Stadionstraße, in unmittelbarer Nähe zum Kreisverkehr, der in das Fachmarktzentrum (FMZ) führt, befindet sich ein letztes Zeichen für lokale Beobachtungsbunker. Es handelt sich um einen Ein-Mann-Bunker, der die südliche Begrenzung des Geländes des ehemaligen „Rax-Werkes“ anzeigt.

Er ist nicht Teil eines unterirdisch zugänglichen Systems, sondern ein an der Erdoberfläche gebauter Kleinstbunker. Dieser musste von außen bezogen werden und weist zwei Ein- bzw. Ausgänge auf, die nach Osten und Westen ausgerichtet sind. Der Bunker verfügt über vier Beobachtungsschlitze, die in alle Himmelsrichtungen weisen und mit einem Innenmaß von rund eineinhalb Zentimetern äußerst schmal sind.

Sicherheit bot diese Art von Bunker im Hinblick auf Artillerie- und Bombenbeschuss keine. Nur Granatsplitter und Gewehrfeuer konnte er abhalten. Dementsprechend war die Aufgabe als Beobachter in einem solchen Bunker, Befehlen nachzukommen, eine solche mit geringer Überlebenschance.

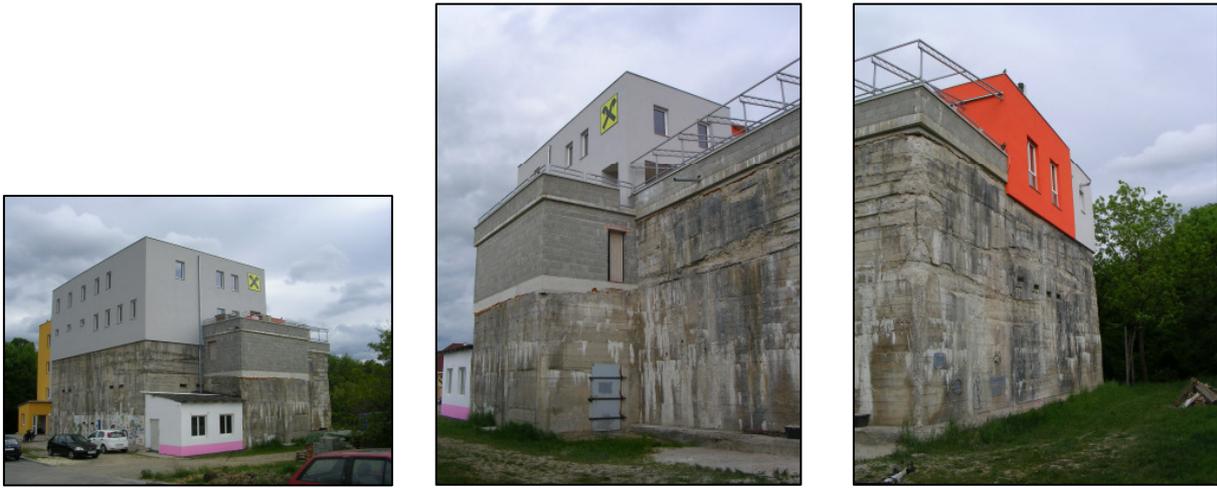


Bunker aus unterschiedlichen Perspektiven

4.6 Ein entfernter Hinweis: Die Bunkeranlage in der Pottendorfer Straße

Betrachtet man die heute noch sichtbaren Bunkeranlagen in Wiener Neustadt, so muss im Zusammenhang mit der Kriegsindustrie auch ein Bunker in der Pottendorfer Straße genannt werden.

Der Bunker an der Pottendorfer Straße wurde im Zweiten Weltkrieg errichtet und diente der in der unmittelbaren Umgebung wohnenden und in der Kriegsindustrie arbeitenden Bevölkerung als Schutz.

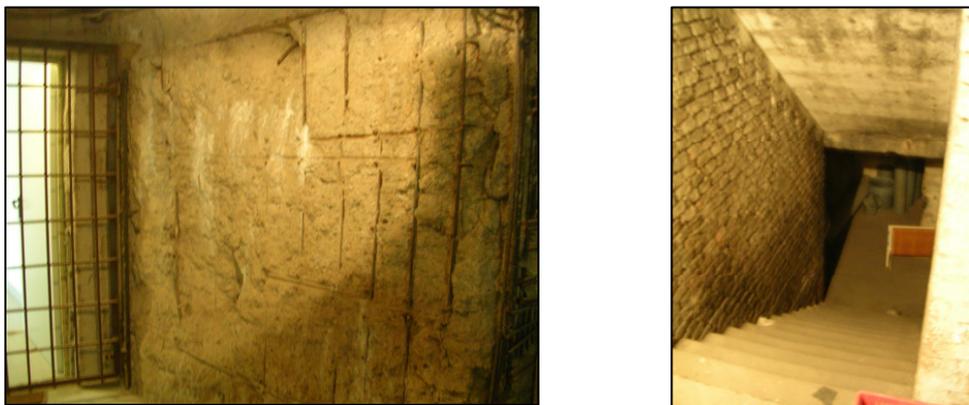


Außenansichten des Bunkers

Der Bunker konnte nicht in die Erde gebaut werden, weil dies die Höhe des Grundwasserspiegels nicht erlaubte. Daher wurde die unterste Ebene („Keller“) gerade einmal zirka einen halben Meter tief errichtet. Auf dieser ersten Ebene wurden zwei Geschoße aufgebaut.

Aufgrund dieser frei stehenden Bauweise musste man im Hinblick auf die technische Ausführung besonderes Augenmerk auf die Mauerstärke und Qualität legen. Insofern ist es nicht verwunderlich, aber dennoch erstaunlich, dass die Bunkerdecke, die das gesamte Gebäude noch oben abdeckt, rund drei Meter dick ist. Die Außenwandstärke ist nicht viel geringer, nämlich rund 2,5 Meter. Es handelt sich um hochwertigen Stahlbeton.

Als Zugänge waren zwei Öffnungen gegeben, die nördlich und südlich vorhanden waren.



Innenansichten des Bunkers

Der Abriss des Gebäudes war der Stadtgemeinde Wiener Neustadt viel zu teuer. Es hätte extrem hoher Kosten bedurft, die Stahlbetonwände abzutragen. Sprengungen wären notwendig gewesen. Daher entschied man sich für den Verkauf des Bunkers.

Das Gebäude wurde von den Pfadfindern, „Pfadfindergruppe 2 Wiener Neustadt“, angekauft: Im Jahr 2000 interessierte sich der Verein für den Bunker und fasste die Idee, das Gebäude als Pfadfinderheim auszubauen. Die Stadtgemeinde Wiener Neustadt war mit dem Verkauf und Ausbau einverstanden, da eine zweckdienliche Lösung gefunden war.

Ein Aufbau auf den historischen Bunker wurde realisiert, nachdem ab dem Jahr 2000 der Bunker ausgeräumt und die Umgebung gerodet worden war. Die Situation um das Gebäude machte weiters eine Aufschüttung, teils bis zu einer Höhe von eineinhalb Metern, nötig.

Auf dem Bunker befanden sich außerdem spezielle Aufbauten, die von der Feuerwehr Wiener Neustadt mittels Sprengung entfernt wurden bzw. werden mussten. Nur mit Hilfe eines Spezialgeräts (Schrämmer-Bagger) konnte des Weiteren die Bunkerhülle entsprechend hergerichtet werden. Ein zusätzlicher Außeneingang wurde durch die drei Meter dicke Stahlbetonwand getrieben. Den Vorbereitungsarbeiten folgten die Aufbauarbeiten der Auf- und Zubauten, wie sie heute zu sehen sind. Im Mai 2009 wurde das neue Pfadfinderheim fertiggestellt. (vgl.: www.wn2.at)

5. Literatur und Quellen

Literatur:

Flanner, Karl: Das Konzentrationslager im Rax-Werk Wiener Neustadt, Wr. Neustadt: IVM 1998 (Broschüre - Dokumentation des IVM Nr. 80)

Freund, Florian und Perz, Bertrand: Das KZ in der Serbenhalle. Zur Kriegsindustrie in Wiener Neustadt, Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1987

Geissl, Gerhard: Von der Lokomotivfabrik zur Rax-Werke GmbH (1842-1965). Aus der Vergangenheit eines Wiener Neustädter Großbetriebes, Wr. Neustadt: IVM 2005 (Broschüre - Dokumentation des IVM Nr. 112)

Sulzgruber, Werner: Die sterbende Stadt. Vom Leben in Wiener Neustadt 1933 bis 1938. Wirtschaftsfrage – Sozialpolitik – Alltagsbilder, Wr. Neustadt: VAV 2006

Windbichler, Albin: Marmelade und Heimat. Der Alltag eines Zwangsarbeiters in Wiener Neustadt. Eine Analyse anhand von Briefen, Wr. Neustadt: VAV 2007

Internet:

http://www.mauthausen-memorial.at/index_open.php

<http://de.wikipedia.org/wiki/Raxwerke>

http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/denkmal_serbenhalle

Andere Websites zum Thema:

(z. B. private Sammlungen, teils fehlerhaft)

http://www.turbo.at/geheimprojekte/kz_serbenh.html

http://www.turbo.at/geheimprojekte/t_wnme.html

<http://www.geheimprojekte.at/>

http://www.geheimprojekte.at/t_wnfwerk1.html

<http://www.modellbau-paul.at/links.html>

<http://www.flickr.com/photos/asebest/324804253/>

<http://www.megatech.at/ireds-27595.html>